



ISEK Tecklenburg

Ergebnisse der „Frage der Woche“

Vier Wochen lang – von Ende April bis Ende Mai – haben wir jeden Montag eine neue Frage zur Zukunft des Tecklenburger Zentrums gestellt. Und vier Wochen haben wir über das online-Formular auf der städtischen Homepage zahl- und erkenntnisreiche Antworten von den Bürgerinnen und Bürgern erhalten. Dafür ganz herzlichen Dank!

Mit den übermittelten Erfahrungen und Ideen wird das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für das Tecklenburger Zentrum angereichert. Darin werden für den Zeitraum 2020-2025 die städtebaulichen Herausforderungen der Festspielstadt in den Blick genommen. Zugleich werden die Voraussetzungen erfüllt, um für diese Herausforderungen auch in Zukunft Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen zu können.

Mit dieser Zusammenfassung haben wir nun die zentralen Aussagen aus den Antworten zur „Frage der Woche“ zusammengestellt.

1. Besondere Orte / Lieblingsplätze im Tecklenburger Zentrum

Besuch für Sie! In der ersten Frage der Woche wollten wir von Ihnen wissen, welchen Treffpunkt Sie mit einer guten Freundin vereinbaren und welche Lieblingsorte Sie mit ihr besuchen würden. Zudem wurde gefragt, was dort ggf. noch zu verändern ist, damit der Besuch auch wirklich auf Anhieb begeistert ist.

Klarer Spitzenreiter unter den benannten Treffpunkten ist der **Markt**. Zum einen, weil er zentral gelegen ist und alle weiteren anzusteuern Ziele von dort gut zu erreichen sind. Zum anderen, weil die schöne Atmosphäre einfach einladend ist! Die historischen Gebäude und der Baumbestand schaffen ein ansprechendes Bild, das sich von den Plätzen der gastronomischen Betriebe genießen lässt. Auch die Möglichkeit, an diesem belebten Ort die Flaneure zu beobachten, lässt den Besuch des Marktes für die Befragten zum „Muss“ werden.

Um diese Qualitäten angemessen erleben zu können, werden zugleich einige Verbesserungsvorschläge benannt: Gewünscht werden öffentliche Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang, die z. B. Wanderern eine Rast inkl. Brotzeit ermöglichen. Zudem sollte die Möblierung des Platzes – also die Stühle, Tische und Schirme der Außengastronomie, aber auch die Leuchten, Mülleimer und Beschilderungen – dem Charakter der Altstadt angepasst und eher unaufdringlich gestaltet sein. Kritisch wird zudem das Befahren des Marktes durch Pkw gesehen, was den ungestörten Genuss dieses besonderen Ortes aus Sicht vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Frage der Woche beeinträchtigt.

Nicht weit entfernt vom Markt befindet sich der **Kurpark**. Auch dieser Bereich würde mit dem Besuch von auswärts aufgesucht werden. Hier hat wohl jede Tecklenburgerin und jeder Tecklenburger sein Lieblingsplätzchen. Besonders häufig genannt wird jedoch Bannings Laube mit dem tollen Blick auf die Altstadt und die Liebesbank in unmittelbarer Nähe zur Wasser-Kaskade.



Die Festspielstadt wäre nicht komplett ohne den **Burgberg**. So ist es nicht verwunderlich, dass die 170 Meter hohe Erhebung mit ihren Aussichtspunkten bei vielen ebenfalls auf dem Besuchsplan steht. Wiederkehrendes Thema für mögliche Veränderungen sind hier die Sichtbeziehungen von und auf den Burgberg.

Neben diesen einzelnen besonderen Orten wurde in den Antworten hervorgehoben, dass im Grunde die **gesamte Altstadt** der auswärtigen Freundin zu präsentieren ist. Denn die Tecklenburgerinnen und Tecklenburger sind stolz auf ihre geschichtsträchtige Stadt und die Verbindung von historischen Gemäuern und umgebender Natur. Das zusammenfassende Motto lautet: „Hier lassen sich noch Entdeckungen machen!“

2. Ziele für das Tecklenburger Zentrum

Mit der zweiten Frage der Woche haben wir gemeinsam mit Ihnen einen Blick in die mittelfristige Zukunft bis zum Jahr 2025 gewagt. Die Frage lautete, was das Tecklenburger Zentrum für Sie lebenswert macht und welche Qualitäten Ihnen für die Zukunft besonders wichtig sind. So vielfältig wie die Stadt und ihre Bewohner sind, so vielfältig und zahlenmäßig ausgewogen waren auch die Antworten.

Für viele steht im Mittelpunkt, die **Innenstadt** auch zukünftig **als Wohn- und Lebensort** mit einer breiten **Mischung der Funktionen** zu erhalten. Die kurzen Wege zu den Infrastruktur- und Versorgungsreinrichtungen machen Tecklenburg demnach zu einem attraktiven Wohnstandort für Familien. Damit dies so bleibt, sind nach Ansicht der Befragten u. a. das Wohnraumangebot, die Einkaufsmöglichkeiten für den alltäglichen Bedarf, das Kulturangebot sowie neue Formen der Arbeitsorte in den Blick zu nehmen.

Das Leben in Tecklenburg findet unbestritten in einer besonderen Kulisse statt. Das **Bild der Altstadt** ist identitätsstiftend und wird gleichermaßen von Bewohnern und Gästen geschätzt. Damit dies so bleibt, bedarf es jedoch gemeinsamer Anstrengungen. Hingewiesen wird daher auf verschiedene Ansatzpunkte zum Erhalt bzw. zur Aufwertung des Erscheinungsbildes von Gebäuden, Wegen und Plätzen.

Das Tecklenburger Zentrum wird zudem durch konkrete Stadträume geprägt. Hier besteht der Wunsch, **Treffpunkte und Kommunikationsräume** zu gestalten, die zwanglose Begegnungen ermöglichen – zwischen Freunden, Bekannten, Neubürgern und Gästen der Stadt. Als Orte bieten sich dafür insbesondere der Markt und der Kurpark an – siehe auch die Antworten aus Woche 1. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf **verkehrliche Belange** wie Regelungen für das Parken von Pkw, Abstellflächen für Fahrräder und Ladestationen für E-Bikes.

Einen besonderen Stellenwert für Tecklenburg hat der **Tourismus**, so dass sich einige der eingereichten Überlegungen um dieses Themenfeld drehen. Übergeordneter Grundgedanke dabei ist der Aspekt der „Balance“. Dieser findet sich ebenso in dem Wunsch nach einer ausgeglicheneren Verteilung der Besucherzahlen über die Jahreszeiten wie dem formulierten Anspruch nach einer angemessenen und anregenden Durchmischung von Angeboten für Besucher und Bewohner der Stadt. Bei der präferierten thematischen Ausrichtung der touristischen Angebote zeigt sich hingegen – je nach individuellen Vorstellungen – die ganze Bandbreite der Möglichkeiten: Von Naturtourismus und Gesundheitsangeboten über eine mögliche Profilierung als Tagungsstandort bis hin zu kulturellen und sportlichen Aktivitäten.



3. Der Kurpark im Tecklenburger Zentrum

In der dritten Woche ging es gemeinsam ins Grüne: Der Kurpark als großer innerstädtischer Natur- und Landschaftsraum stand im Mittelpunkt dieser Fragerunde. Konkret wollten wir wissen, was getan werden muss, damit der Park auch zukünftig ein attraktiver Ort für Bürgerinnen und Bürger und Gäste der Stadt ist.

Was sollen wir sagen: Wie die Anzahl der Antworten zeigte, hat diese Frage die Tecklenburgerinnen und Tecklenburger gepackt! Deutlich wird, dass der Kurpark von der Bevölkerung als Naherholungsraum außerordentlich geschätzt wird. Bei aller Wertschätzung zeigen die Rückmeldungen aber auch, dass zumindest bei einigen Akteuren eine klare **konzeptionelle Ausrichtung** vermisst wird und somit unklar sei, wofür der Park stehe. „Möchte er ein Landschaftspark, ein Blütengarten oder ein Kurpark sein?“, lautete beispielhaft eine Anmerkung. Auch in anderen Antworten wurde auf die vermeintlichen Gegensätze zwischen einer naturnahen Gestaltung und einem „geformten“ Kurpark hingewiesen.

Praktisch wurde es bei den Hinweisen zu Ansatzpunkten im Bereich Flora und Fauna: Insbesondere zu der mit Obstbäumen bestandenen Wiese am Eingang Ibbenbürener Straße kamen Anregungen, diese noch konsequenter als Biotop zu gestalten, z. B. als artenreiche **Streuobstwiese** mit Insektenhotels. Auch wenn einige Wünsche zu zusätzlichen Anpflanzungen geäußert wurden, kommt eine besondere Bedeutung der Freihaltung bzw. Wiederherstellung von **Sichtachsen** zu – vom Park zu Burg und Altstadt sowie innerhalb des Parks. Räumlich schlägt sich dies u. a. auf **Bannings Laube** nieder – ein häufig genannter und geschätzter Ort, der nach Meinung der Befragten jedoch noch besser in Szene gesetzt werden kann.

Zahlreiche Vorschläge wurden zu neuen Angeboten und Möblierungselementen im Park gemacht. Diese reichten von zusätzlichen **Sitzbänken und Sonnenliegen** über Kinderspielgeräte und eine Toilettenanlage bis hin zu einer Nutzung des Parks als Ausstellungsfläche für Skulpturen. Um das Erlebnis des Elementes **Wasser** zu stärken wurde zudem mehrfach ein **Matsch-Spielplatz** für Kinder am kleinen Teich, der ggf. durch die bestehende Wasserkaskade gespeist werden könnte, benannt. Zusammen mit Fitnessgeräten für Jung und Alt könne so ein generationsübergreifender Kommunikationsort geschaffen werden. Um auch für Schlechtwetterlagen gewappnet zu sein, wurde ein **Pavillon** angeregt, der für kleinere Musikveranstaltungen und als Regenschutz genutzt werden könnte.

Beim Thema **Aktionen und Veranstaltungen** zeigten sich auch gegensätzliche Ansichten. Während für einen Teil der Antwortenden der Schutz vor Lärmbelästigungen besondere Priorität hat, kann sich ein Großteil eine maßvoll erweiterte Nutzung des Kurparks, z. B. durch hochwertige gastronomische Märkte oder weitere Picknick-Konzerte, vorstellen.

Als Grundvoraussetzung für einen attraktiven Kurpark sind hingegen angemessene **Wegeverbindungen** anzusehen. Hier wünschen sich die Tecklenburgerinnen und Tecklenburger eine verbesserte Erreichbarkeit durch eine **barrierefreie Gestaltung der Zugänge** und unter den Aspekten Orientierung und Information eine deutlichere **Beschilderung** von der Altstadt zum Park sowie innerhalb des Parks. Zudem wurde auf eine erforderliche **Ausbesserung der Wege** (insbesondere des Sonnenweges) hingewiesen. Da der Kurpark als Bindeglied zwischen der Altstadt und dem Freibad mit dem dort befindlichen Ausweichparkplatz fungiert, solle die entsprechende Wegführung gestärkt werden. Ein uneindeutiges Meinungsbild ergab sich bei der Frage, ob und wie dies auch für den Radverkehr gelten kann.

Eindeutig unterstützend kann hingegen eine modifizierte **Beleuchtung** wirken: Mittels einer verlängerten Ausleuchtung in den Abendstunden kann die Nutzbarkeit der Wegeverbindungen erhöht und durch eine Vereinheitlichung der Leuchtentypen sowie die Inszenierung einzelner Bäume eine verbesserte Atmosphäre geschaffen werden.



4. „Wunschkonzert“

Ohne thematische Vorgabe ging es in die vierte Woche, in der alle Interessierten mitteilen konnten, was Ihnen für die Zukunft des Tecklenburger Zentrums wichtig ist. Erwartungsgemäß kam bei diesem „Wunschkonzert“ die gesamte Bandbreite der für die Stadtentwicklung relevanten Aspekte zur Sprache. Einige Schwerpunkte waren unter den Antworten dennoch auszumachen.

Interessant zu beobachten war, dass sich die Tecklenburgerinnen und Tecklenburger neben konkreten Wünschen auch sehr **grundsätzliche** Gedanken zur **Entwicklungsrichtung** ihrer Stadt machen. So wurde auf den Anspruch hingewiesen, junge Familien als zukünftige Neubürger für Tecklenburg zu begeistern und die entsprechenden zielgruppenspezifischen Belange in der Stadtentwicklungsplanung zu berücksichtigen.

Ein Pfund, mit dem man dabei wuchern kann, ist – wie in den letzten Wochen bereits deutlich wurde – das **Erscheinungsbild der Innenstadt**. Damit dies so bleibt und wo erforderlich noch Nachbesserungen bewirkt werden können, sei an verschiedenen Stellen anzusetzen: Neben Aspekten im städtischen Aufgabengebiet wie Sauberkeit im öffentlichen Raum und Pflege von Grünanlagen wurde auch auf die Verantwortung privater Akteure hingewiesen. Schließlich tragen **private Immobilien** ganz wesentlich zum Erscheinungsbild der Innenstadt bei und wirken über ihre Fassaden in den öffentlichen Raum hinein. Für gestalterische Fragen – sowohl für private Immobilien als auch den öffentlichen Raum – wurde daher ein Konzept angeregt, welches Hinweise und / oder Vorgaben zur **ortsspezifischen Ausgestaltung** von Möblierungs- und Beleuchtungselementen sowie Werbeanlagen umfasst. Und was die Pflege von Grün in der Stadt angeht: Hier könne, so eine Antwort, doch ganz einfach jeder vor seiner eigenen Haustür zu Harke und Gießkanne greifen.

Neben dem Ambiente der Innenstadt drehten sich zahlreiche der Antworten um die Frage, welche Angebote und Nutzungen in ihr vorgehalten werden. Deutlich wurde, dass Ergänzungen bei den **Einkaufsmöglichkeiten** für den täglichen Bedarf gewünscht werden. Insbesondere die Grundversorgung mit frischen Lebensmitteln (Obst, Gemüse, Wurst, Käse) und Drogerieartikeln wird als verbesserungswürdig eingestuft. Könnten fußläufige Angebote in Tecklenburg ergänzt werden, bestünde in der Folge keine Notwendigkeit mehr für zumeist mit dem Pkw zurückgelegte Wege in die Nachbarstädte. Als **Vision** wurde in diesem Zusammenhang formuliert, vor Ort eine Markthalle zu errichten, in der Produkte aus der Region angeboten werden.

Einen weiteren Schwerpunkt in den Antworten der vierten Woche stellte das Themenfeld **Mobilität** dar. Wohlwissend um die topografischen Bedingungen in der am Teutoburger Wald gelegenen Stadt wurde auf das Erfordernis möglichst **barrierearmer Wege** hingewiesen. Hierzu sollten die Oberflächen verschiedener Straßen und Wege ausgebessert werden. Maßnahmen der **Verkehrsberuhigung** könnten zusätzlich die Nutzbarkeit für Fußgänger und Radfahrer sowie ganz allgemein die Aufenthaltsqualität erhöhen. Im Bereich des **Radverkehrs** wurden fehlende Fahrradwege an den Hauptzufahrtstraßen, der Wunsch nach E-Bike-Ladestationen sowie nach generell mehr Fahrradabstellplätzen benannt. Ein weiteres Anliegen ist den Befragten eine aufgewertete Erreichbarkeit über den **ÖPNV**. Bessere Busanbindungen, insbesondere zu den Randzeiten, in die Nachbarstädte mit ihren Versorgungsangeboten sowie zu den Verkehrsknotenpunkten werden als wichtige Zukunftsaufgabe gesehen.

Noch ein kurzer Blick auf sonstige eingegangene Hinweise: Leerstehende Geschäftslokale sind nach Möglichkeit kreativ zu füllen und eine Verbesserung des gastronomischen Angebotes kommt Einheimischen und Besuchern der Stadt ebenso zugute wie eine Ausweitung des Angebotes öffentlicher Toiletten.



**Tecklenburg -
die Festspielstadt**

Fazit

In Tecklenburg ist zweifelsohne eine engagierte Bürgerschaft beheimatet, die eine hohe Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit im ISEK-Prozess zeigt. Dies lässt sich nicht nur an der Anzahl der Antworten erkennen, die im Rahmen der „Frage der Woche“ eingegangen sind, sondern ebenso an ihrem Umfang und Detaillierungsgrad. Mit der Preisgabe von Alltagswissen zu ihrem Lebensumfeld haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen wertvollen Beitrag für die zukünftige Entwicklung der Stadt gegeben.

Trotz aller Hinweise auf mögliche Verbesserungen: Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Tecklenburgerinnen und Tecklenburger sehr gerne in ihrer Stadt wohnen. Aufbauend auf die in der Vergangenheit erzielten Erfolge und das ausgeprägte Engagement vor Ort gilt es nun, auch weiterhin gestaltend tätig zu sein und zukunftsfähige Perspektiven für die Festspielstadt zu entwickeln!